

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeit.
Anzeigenpreis: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen

öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten

(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)

Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.

anschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 7. Juli. Der Reichskanzler hat den Bundesregierungen eine Maßnahme der preussischen Regierung zur Kenntnisnahme mit der Anheimgabe einer entsprechenden Bewertung zugehen lassen, bei welcher es sich im Interesse der Fleisch-Erzeugung um ein Verbot des frühzeitigen Verkaufs von Kälbern handelt. Die Maßnahme der preussischen Regierung verbietet, daß Kälber unter 14 Tagen auf den Markt gebracht werden dürfen, was durchaus im Interesse der Viehzucht und des Fleischverbrauchs liegt und daher der Nachahmung wert erscheint. In Bayern bestehen z. B. derartige Vorschriften nicht. Die Maßnahme ist im Interesse der Viehzüchter innerhalb des preussischen Staatsgebietes nicht mit einem Male, sondern allmählich eingeführt worden. So ist sie am 1. Januar 1913 auf Schleswig-Holstein ausgedehnt worden, und vom 1. Januar 1914 ab ist auch Pommern einbezogen worden. Die Bundesstaaten Mecklenburg und Lauenburg sind ersucht worden, die preussische Vorschrift gleichfalls innerhalb ihrer Gebiete zur Anwendung zu bringen, um eine gleichmäßige Durchführung dieser Bestimmungen in Pommern und Schleswig-Holstein sicherzustellen. Die Bundesstaaten, die derartige Bestimmungen noch nicht aufweisen, werden sie infolge der günstigen Ergebnisse, die mit der Verordnung in Preußen erzielt wurden, gleichfalls einführen.

Berlin, 7. Juli. Einer gesetzlichen Neuregelung des Arbeitswilligenwesens stehen die Reichsregierung sowie die Mehrzahl der Bundesstaaten ablehnend gegenüber, da die reichsgerichtlichen Auslegungen der geltenden Strafbestimmungen geeignet sind, den Arbeitswilligen den erforderlichen Schutz zu gewähren. Das soll laut „Tägl. Rundsch.“ in einer Denkschrift, die vom Reichsamt des Innern vorbereitet wird, im einzelnen nachgewiesen werden. Zudem sind die meisten Bundesregierungen bestrebt, auf dem Verordnungswege den Schutz der Arbeitswilligen nach Möglichkeit zu verstärken. Nach dem Vorgange Sachsens beabsichtigt dem genannten Blatte zufolge die preussische Staatsregierung sämtliche Polizeivorschriften über Streifenposten usw., von denen kürzlich einige vom Kammergericht für rechtsungültig erklärt wurden, einer Revision zu unterziehen und sie derartig zu gestalten, daß das Kammergericht nichts gegen sie einwenden kann. Weiter sollen in den Industrieregionen die Polizeikräfte nach Bedarf verstärkt werden. In Polizeiverordnungen, die Ausschreitungen und Unruhestörungen wirksam entgegenzutreten sollen, wird auf die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Bezug genommen werden, nach denen die Polizei die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen hat. Auf Grund der bestehenden reichsgerichtlichen Bestimmungen ist jetzt bereits der Schutz der Arbeitswilligen möglich.

Halle a. d. S., 7. Juli. Zu Studienzwecken bereijt zurzeit eine serbische Kommission mit dem früheren Landwirtschaftsminister Koltisch, jetzt Professor der Landwirtschaft an der Universität Belgrad, Deutschland. Pro-

feßor Koltisch, der mit seinem Assistenten augenblicklich in Lauchstädt zum Studium der dortigen Versuchsfelder weilt, erklärte, daß Serbien nach den letzten siegreichen Feldzügen die noch darniederliegende Landwirtschaft heben sowie den eroberten Gebieten eine gründliche Kultur bringen wolle. Bei Belgrad soll eine Versuchswirtschaft nach dem Muster der Lauchstädter Versuchswirtschaft eingerichtet werden.

Wien, 7. Juli. In den nächsten Tagen wird Erzherzog Friedrich als Nachfolger des Erzherzogs Franz Ferdinands zum Generalinspektor ernannt werden. Der Kaiser soll ihm erklärt haben: „Es ist mein Herzenswunsch, daß Du diese Stelle übernimmst.“ Erzherzog Friedrich wird sich in seiner neuen Eigenschaft dem deutschen Kaiser vorstellen und bereits die nächsten Manöver kommandieren. Generalinspekteur der Flotte wird Admiral Haus.

Wien, 7. Juli. Der heutige gemeinsame Ministerrat dauerte acht Stunden. Im Mittelpunkt der Beratungen stand natürlich das Attentat auf den Thronfolger und die möglichen politischen Folgen des Verbrechens. Wie verlautet, ist irgendwelche scharfe diplomatische Aktion nicht in Aussicht genommen. Jedensfalls wurde aber Maßnahmen ergriffen, die zur Bekämpfung der großserbischen Bewegung in Bosnien auf dem Wege der inneren Verwaltung beitragen sollen. Unter anderem soll die serbische Schulautonomie aufgehoben werden, ferner soll für die Mittelschüler der Uniformzwang eingeführt werden. An militärischen Maßnahmen irgendwelcher Art wird zweifellos nicht gedacht; die Friedensliebe der Monarchie ließe, so wird versichert, ganz außer Zweifel.

Wien, 7. Juli. Der angefangene gemeinsame Ministerrat trat um 1/12 Uhr mittags zusammen, um sich über die aus dem Attentat in Serajewo als notwendig herausstellenden Maßnahmen schlüssig zu machen. An der Konferenz nahmen der Kriegsminister Krobatin, der gemeinsame Finanzminister Bilinski, die beiden Ministerpräsidenten Graf Stürgk und Graf Tisza, sowie der Minister des Innern Graf Berchtold teil. Die Zusammenkunft dauerte mehrere Stunden; über das Ergebnis ist noch nichts bekannt. — Vor dem Ministerrat fand eine Besprechung der Minister mit dem Chef des Generalstabes von Höpendorff und dem Marinekommandanten Admiral Haus statt. — Die Akten der abgeschlossenen kriminellen Untersuchung in Serajewo liegen nunmehr dem Ministerrat vor und dieser wird sich nach Durchsicht und Prüfung darüber schlüssig machen, ob es notwendig ist, außerhalb der kriminellen Untersuchung noch Maßnahmen diplomatischer oder politischer Natur zu treffen.

Wien, 7. Juli. Aus Bränn wird gemeldet: Der Deutschenhaß der Tschechen beginnt wieder Formen anzunehmen, die an vergangene schlimme Tage erinnern. Fast in jeder Nacht werden hier deutsche Studenten von Tschechen überfallen und mißhandelt. Sonntag fuhr ein Mitglied eines deutschen Gesangsvereins auf das Schlachtfeld nach Austerlitz, wo sie von 3000 Sokoln (tschechischen Turnern) mit Steinen und Knütteln angegriffen worden. Mehrere Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Neulich erging es den Mitgliedern des deutsch-

akademischen Gesangsvereins in Bränn, die eine Bergnugungsfahrt nach Segen Gottes unternommen hatten.

Belgrad, 7. Juli. Die Blätter fahren fort, zum Boykott gegen Oesterreich aufzufordern. Die „Politika“ erteilt dem serbischen Publikum den Rat, von dem Besuche österreichisch-ungarischer Kurorte Abstand zu nehmen, da es dort Angriffen ausgesetzt sein würde.

Paris, 7. Juli. Wie aus Rabat gemeldet wird, haben die französischen Truppen vor einigen Tagen in der Gegend von El Borudj einen neuen äußerst heftigen Kampf mit den Aufständischen vom Stamme der Zaiait und Schleuchs gehabt. Die aufständischen Beduinen gingen wiederholt zur Offensive über und erst das Eingreifen der französischen Artillerie entschied den Sieg der französischen Truppen. Die Franzosen verloren im Kampfe 11 Tote, darunter einen Offizier und hatten 30 Verwundete.

Paris, 7. Juli. Die Zeichnung der neuen 3/200igen amortisierbaren Rente hat heute morgen an den verschiedenen Ausgabestellen begonnen. Seit 5 Uhr morgens drängte sich dort eine ungeheure Menschenmenge. Vor der Zentralkasse des Schatzamtes zählte man über 1500 Personen, die auf die Öffnung der Schalter warteten. Eine große Anzahl von Bänken wurde dem Publikum zur Verfügung gestellt. Sobald an den Schaltern die verfügbaren Schatzscheine vergriffen waren, wurden sämtliche Schalter geschlossen. Man schätzte, daß die Anleihe mindestens 40 mal überzeichnet worden ist, und daß die großen Zeichner kaum 2 Prozent der gewünschten Beträge erhalten konnten. Von heute ab wird die Rente offiziell an der Börse notiert werden.

Paris, 7. Juli. Der Marineauschuß der Kammer hat den Antrag des Admirals Dienais angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, möglichst bald Änderungen des Bauprogramms vorzuschlagen, die einerseits den Fortschritten in den Bauarbeiten und andererseits der Entwicklung der konstatierenden Marinen entsprechen.

Portsmouth, 7. Juli. Außer 160 Maschinisten von Armstrong und Widors sind auf der hiesigen Werft 60 Arbeiter zum Zeichen der Sympathie mit dem Streik in Woolwich in den Ausstand getreten.

London, 7. Juli. Im Monat Juni wies die Einfuhr eine Abnahme von 37477, die Ausfuhr eine solche von 2963592 Pfund Sterling gegen das Vorjahr auf.

London, 7. Juli. Im Unterhaus teilte Premierminister Asquith mit, daß die Regierung beschlossen habe, in der Angelegenheit des Ausstandes im Arsenal von Woolwich eine aus fünf Mitgliedern bestehende Untersuchungskommission zu ernennen. Der Kommission sollen zwei Vertreter der Arbeitgeber, zwei Vertreter der Trade Unions und Sir George Ashby vom Handelsamt angehören. Den Arbeitern ließe es frei, während der Untersuchung die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Premierminister stellte im weiteren Verlauf der Sitzung den Antrag, die weitere Beratung der Finanzbill auf sieben Tage zu beschränken. Er bezeichnete dieses als notwendig, da nach dem Gesetz die Finanzbill bis zum 5. August angenommen sein müsse. Der Führer der Opposition, Bonar Law, brachte einen Gegenantrag ein, in dem gegen-

Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliz.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Frau Konsul Felsing gab heuer ihren ersten Hausball. Das war das Zeichen, daß die Saison begonnen hatte. Alles, was in der Stadt und in der Umgegend zur guten Gesellschaft gehörte, war geladen worden, und fast alle Geladenen waren auch erschienen, denn es gehörte zum guten Ton, die Feste der schönen Frau Felsing zu besuchen.

Eine bunte Gesellschaft füllte die Räume des gastfreien Hauses; vorherrschend war der bürgerliche Frack, aber auch einige Offiziere aus der nächstliegenden Garnison waren erschienen. Die Toiletten der Damen zeigten nicht immer die letzte Mode, ja, manch ein farbiges Seidentkleid hatte schon viele derartige Feste gesehen; aber was den Damen an Mode und an Eleganz mangelte, das wurde durch die Haltung ersetzt; mit Würde und Bornehmtheit kam man sich entgegen, ein halbvolles Lächeln hier, ein gnädiges Kopfnicken da, verbindliche Händedrucke und schöne glatte Worte, die gut klingen, aber zu nichts verpflichten.

Ganz anders die jüngere Generation. Die vielen hübschen Mädchen waren hell, duftig und einfach angezogen, und so einfach und lustig gaben sie sich auch im Verkehr und in der Unterhaltung mit ihren Tänzern.

Der Mittelpunkt des Festes war, wie das hier immer so zu sein pflegte, Hans Felsing, der jüngste Sohn des Hauses, der Liebling und Abgott seiner

Mutter und die stille Liebe aller heitersanigen Mädchen.

Flott und elegant, Lebemann durch und durch, hatte mit seinen 27 Jahren sich so viel Erfahrungen angeeignet und sich so gentile Formen zugelegt, daß er alle erforderlichen Qualitäten eines eleganten Festredners besaß.

Mit riesigem Schick kommandierte er den Kontor und die Quadrillen, arrangierte einen wirklich amüsanten Kottillon, sorgte für eine unterhaltssame Kaffeepause und war allerorten, wo man ihn brauchte.

Dabei merkte man ihm nichts an von der Anstrengung und Ermüdung, im Gegenteil, trotz alledem fand er noch Zeit, sich köstlich zu amüsieren, ließ keinen Tanz ungetanzt vorüber und firtete bei jedem hübschen Mädchen — immer lustig, immer lebenswürdig und anregend.

„Ein toller Kerl, dieser Hans, was?“ fragte ein corpulenter Amtmann seinen Nachbar, als der junge Sohn des Hauses eben mit einer lustigen Blondine vorüberwalzte.

Der Angeredete, ein Fabrikbesitzer, nickte lächelnd und erwiderte: „Hat er von seinem seligen Vater, der war auch so'n Allerweltskerl.“

„Aber kein Reserve-Leutnant,“ fügte der Corpulente mit leichter Ironie hinzu.

„Ne, so weit hat's der Alte nicht gebracht, dafür aber war er ein tüchtiger Kaufmann, der seiner Familie nen recht netten Bagen Geld hinterlassen hat, und ich wünschte dem Jungen da, daß er mehr Kaufmann als Leutnant wäre,“ meinte der andere mit gedankenvollem Nicken.

„Was heißt denn das? Ich denke, er ist ein tüch-

tiger Kaufmann?“

„Neben Freund, wenn man so ein flottgehendes und gut fundiertes Geschäft erbt, dann geht es die ersten fünf Jahre ganz allein, wenn man's in den alten Geleisen ruhig weiter gehen läßt; also da kann man noch nicht von besonderer Tüchtigkeit des jungen Herrn reden, denn der Alte ist erst zwei Jahre tot. Aber daran dachte ich eben auch gar nicht. Mir gefällt nur nicht, daß er zu sehr — und oft an ganz unpassender Stelle — den Herrn Leutnant herauskehrt! Die Fortschritt und der Schneid, die stören mich nicht, aber die Prozeerei gefällt mir nicht! Und wenn man den Wert des Geldes so wenig achtet, wie er das tut, dann kann man nach und nach auch das größte Vermögen klein kriegen.“

Der dicke Amtmann sah seinen Nachbar erstaunt an, bis er sich endlich zu der Frage entschloß: „Ja, das ist mir ja ganz was Neues! Woher haben Sie denn das?“

Lächelnd erwiderte der andere: „Man hört eben hier und da was. Uebrigens, ich will nichts gesagt haben! Sie wissen ja, wie leicht man sich den Mund verbrennen kann. Was geht nun uns auch der ganze Kummel an! Kommen Sie, wir wollen uns eine „Bod“ holen, ich weiß, wo sie stehen.“

Arm in Arm steuerten sie nach dem Rauchzimmer hinüber.

Im Saal tanzte man flott weiter, und immer mitten im tollsten Trubel bewegte sich die elegante schlanke Gestalt des jungen Hans Felsing, der mit geschickter Hand alle Touren der neuen Formen-Tänze leitete.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beschränkung der Beratung Protest erhoben wird. Der Antrag der Opposition wurde jedoch mit 269 gegen 246 Stimmen abgelehnt.

Nabat, 7. Juli. Ein von einer Truppenabteilung unter dem Befehl des Obersten Andry begleiteter Prozantzug wurde am 4. Juli in einem Defile bei Jam-Sarguet angegriffen. Die Eskorte machte sofort einen Gegenangriff, vertrieb mit der Artillerie den Feind von den umliegenden Höhen und jagte ihn mit dem Bajonett in die Flucht. Die Angreifer erlitten ernste Verluste. Auf französischer Seite fielen elf Mann, darunter ein Offizier; 30 Mann wurden verwundet.

Petersburg, 7. Juli. Die Petersburger Börsenzeitung erklärt in einem augenblicklich inspirierten Artikel, die Durchsicht des englisch-russischen Abkommens über Persien sei wirklich nötig, wobei alle Grundlagen der englisch-russischen Freundschaft neu geprüft werden müssten. Diese Freundschaft sei oft für Rußland nachteilig gewesen.

Newport, 7. Juli. Nachrichten aus Suarez bestätigen, daß die Konferenz in Torreon erfolgreich gewesen und Villa wieder zum Oberkommandeur ernannt worden ist. Der Bruch dürfte aber wohl nicht für alle Zeit geheilt sein. Villa hat eben erst durch einen Beauftragten dem Agenten Carranzas 5 Millionen Papiergeld abnehmen lassen, das in den Vereinigten Staaten für Carranza hergestellt worden war. Carranza verlangte von der Unionregierung die Verhaftung des Beauftragten Villas, der aber das mexikanische Suarez erreichte, ehe die Nachricht in der amerikanischen Grenzstadt El Paso ankam.

Washington, 7. Juli. Dem Staatsdepartement wurde offiziell mitgeteilt, daß der Schotte Douglas auf die Vorstellung der Vereinigten Staaten von den Aufständischen in Mexiko freigelassen worden sei.

Veracruz, 7. Juli. Nach einer Meldung eines Agenten der Konstitutionalisten soll eine große Anzahl von Bundesstruppen, die der amerikanischen Vorkostenlinie gegenüberstehen, gementert haben.

Schanghai, 7. Juli. Der Städtguthandel ist infolge des Beschlusses der Provinzialregierungen von Tscheking und Kiangsu, die Vikin-Zölle bedeutend zu erhöhen, sehr gedrückt. Da die einheimischen Käufer glauben, daß Protektion in Peking nutzlos seien, boykottieren sie die Versteigerungen, bei denen der Umsatz sich im Durchschnitt auf 50 000 Pfund Sterling beläuft; sie hoffen, daß die Fremden nun in Peking einen Druck ausüben werden, der zu einer Herabsetzung der Zölle führt.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 7. Juni. Obwohl tagtäglich von neuen Schwierigkeiten berichtet wird, sitzt Fürst Wilhelm noch immer auf seinem Thron in Durazzo. Er hat ein Recht darauf, daß auch diese Tatsache unter den zahlreichen Merkwürdigkeiten gebucht wird, mit denen das junge Fürstentum Albanien die Welt überrascht. Aus der Werbung von Freiwilligen für den Fürsten wird in Deutschland so wenig etwas werden wie in Oesterreich. Die Behörden erklären, daß deutsche Reichsangehörige nach den gesetzlichen Bestimmungen für fremde Heeresdienste nicht angeworben werden dürfen; die Anwerbung von Ausländern müßte aber wegen der Schwierigkeiten, die in den betreffenden Staaten des Auslandes entstehen könnten, verhindert werden. Aus Skutari sind 37 Freiwillige in Durazzo eingetroffen; was soll der Fürst aber mit einer so schwachen Streitkraft beginnen! — Besonders ernst ist das erfolgreiche Vordringen der Epitoten. — Die edlen Albanerführer lassen den Fürsten vollkommen in Stich und nehmen nur darauf Bedacht, ihren Beutel zu füllen. Ahmed-Bey gab Kroja auf und zog sich nach Mati zurück, weil er sich mit der Regierung über die Bezahlung seiner zu entfallenden Tapferkeit nicht verständigen konnte. Die Unterhandlungen mit Prenk Bibboda zerschlugen sich, weil die Regierung die hohen Geldforderungen des Miriditenchefs nicht erfüllen konnte. Bibboda lehnte nach Messio zurück und will sich von dort nach Skutari begeben. Die Lage wird namentlich in italienischen Berichten als unhaltbar geschildert und an alle Freiwilligen die dringende Warnung gerichtet, nach Durazzo zu kommen, da sie in Albanien nur Krankheit und Hunger und zum Schluß eine unräumliche Niederlage erwarten. Bei den herrschenden Zuständen, die für Europa eine Schmach und Schande seien, müßten die Großmächte einmütig eingreifen.

Durazzo, 8. Juli. Die Besatzung von Durazzo erhält Zugang von Rossowo her. Tropdem wird die Lösung der albanischen Frage durch den Fürsten hier von allen Seiten als unmöglich angesehen. Die Zwischenfälle in der Stadt häufen sich. In der vergangenen Nacht kam es wiederum an zwei verschiedenen Stellen zu Schießereien. Die holländischen Offiziere leiden stark unter den unklaren Kommandoverhältnissen. Die Meldung, Goriza sei von den Epitoten genommen worden, hat sich noch nicht bestätigt.

Wien, 7. Juli. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha verläßt heute Abend Wien und begibt sich zunächst nach Petersburg. Von dort wird er auch nach Berlin, Paris und London reisen.

Bukarest, 7. Juli. Das Regierungsorgan „Victorul“ hebt in einem längeren Artikel das Interesse Rumaniens an der Erhaltung Albanien hervor und macht folgende Vorschläge: Jeder der drei großen Gruppen des albanischen Volkes soll je einen aus den Reihen der Nationen entnommenen Gouverneur erhalten. Fürst Wilhelm soll Fürst von Albanien bleiben, da die Ernennung eines mohammedanischen Prinzen zum Fürsten von Albanien ein gefährliches und gewagtes Experiment sei, das die bestehenden Schwierigkeiten in der Erhaltung Albanien nicht nur nicht beseitigen, sondern neue Reibungsflächen schaffen würde.

Rom, 8. Juli. Aus Durazzo wird gemeldet: Die Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Albanien, die Fürstin Sophie, ist mit ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers des österreichischen Lloyd aus Durazzo abgereist. Es wird behauptet, sie wolle sich nach Rumänien begeben und würde nicht wieder nach Albanien zurückkehren. Auch der Miriditenführer Marlo hat Du-

razzo verlassen. Er will in seinen heimatischen Bergen eine neue Freischar anwerben. Doch glaubt man, daß er nicht wieder zurückkehren wird. Dagegen haben die Unterhandlungen des englischen Admirals mit den Aufständischen infolge eines kleinen Erfolgs gehabt, als diese nunmehr in die Verlängerung des Waffenstillstandes von 10 Tagen eingewilligt haben.

Lokal-Nachrichten.

8. Juli.

— **Cronberger Bahn.** Die seitherige Cronberger Bahn wird in der nächsten Zeit im Auftrag des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten von der Igl. Eisenbahndirektion Frankfurt übernommen. Alle Beamten, Hilfsbeamten und Arbeiter werden als Staatsbeamte bzw. Arbeiter im Staatsbetrieb vereidigt und in ihren seitherigen Stellen verbleiben. Die Strecke unterliegt später dem Betriebssamt 2 Frankfurt und dem Verkehrsamt Wiesbaden. Möglicherweise wird sie aber auch dem Verkehrsamt Frankfurt unterstellt. Hinsichtlich des erforderlichen Umbaus gehört sie zur Bauabteilung 6, die den Rödelheimer Bahnhof umbaut und die neue Einführung der Cronberger Bahn in diesen Bahnhof regelt. Der seitherige Betriebsdirektor der Cronberger Bahn soll als Betriebsinspektor übernommen werden und, da sein Vertrag mit der Bahngesellschaft noch nicht abgelaufen ist, eine Entschädigung aus der Staatskasse erhalten.

— **Bekanntmachung.** Proviantamt Frankfurt a. M., Eisenbahnstation Frankfurt a. M. West, laßt fortgesetzt Heu der neuen Ernte. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 und 1½—4 Uhr mit Ausnahme von Samstag nachmittags. Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß aber gut gewonnen und gut getrocknet sein. Ferner wird noch Roggenstroh gekauft und zwar Flegelstroh, Maschinenbreiastroh sowie auch Breiastroh. Alles nähert durch das Proviantamt.

— Die diesjährigen Herbstübungen in Hessen und Hessen-Rassau. Wie das „Korps-Verordnungsblatt“ für das 18. Armeekorps mitteilt, finden im Herbst folgende Übungen in kleineren Verbänden statt: Die 21. Division hält ihre Regiments- und Brigadeübungen bei Hanau, Gubernheim und Färth i. D. ab, die 25. Division (Großherzoglich Hessische) übt zwischen Wiesbaden und Frankfurt, wobei die 49. Brigade bei Bierstadt und die 50. Brigade bei Oberursel manövrieren. Die Brigademanöver nehmen am 4. September ihren Beginn. Es üben die 41. Brigade bei Reinheim i. D., die 43. bei Lindensfeld i. D., die 49. zwischen Höchst a. M. und Mainz und die 50. zwischen Frankfurt und Friedberg. Am 7. und 8. September wird in Divisionsverbänden geübt, und zwar manövriert die 21. Division bei Reinheim i. D. und die 25. zwischen dem Rain, Mainz und Bad Homburg v. d. H. Hieran schließen sich am 9. September Kriegsmärche, denen am 10. und 12. September das Korpsmanöver zwischen Darmstadt und dem Speisart folgt. Wo sich das vom 14.—18. September stattfindende Kaisermanöver abspielt, darüber sind noch keine Bestimmungen getroffen, wenigstens ist darüber noch nichts bekannt gegeben.

— Die öffentliche Wetterdienststelle in Weilsburg wird eine Abendkarte herausgeben. Diese soll mit den Nachtzügen verbreitet, daher am nächsten Morgen mit der ersten Poststellung überall ausgetragen werden. Der Bezugspreis ist derselbe wie der der Morgenkarte.

— **Post, Eisenbahn und Stadt** zugleich verlagert. Dieser Tage fanden sich die Richter einer Zivilkammer des Landgerichts und zwei Rechtsanwälte zum Zweck der Beweiserteilung in einer interessanten Prozesssache an der Bahnüberführung des Bahnhofes Rödelheim ein. Durch eigenartige Umstände war nämlich ein Beamter dazugelommen, eine Schadenersatzklage zu gleicher Zeit gegen den Kreispostfiskus, den Eisenbahnfiskus und die Stadtgemeinde Frankfurt anzustrengen. Und das kam so: Am 28. Dezember abends kurz vor 9 Uhr überschritt bei starkem Schneefall ein Beamter jene Überführung, da der Wärter Schneefall ein Beamter jene Überführung, da der Wärter die Schranke eben geschlossen hatte. In dem Augenblick, als der Beamte auf dem Steg dahineilte, brauste unten ein Zug durch und der aus der Lokomotive aufsteigende Rauch und Dampf verdunkelte die Passage. Ehe sich der Beamte verlor, konnte er wider ein Hindernis und fiel zu Boden. Er brach den Halswirbel und erlitt eine Quetschung des linken Armes, was seine Dienstunfähigkeit zur Folge hatte. Es ergab sich, daß der Mann wider einen Telegraphendraht gestossen war, und daß dieser Draht, der ursprünglich in vier Meter Höhe über der Überführung hing, vom Rost zerstreut durch den Druck des Schnees geplatzt und herabgebrochen war. Eisenbahnbeamte hatten dann den Draht nachmittags wieder getreten; er hatte sich jedoch auf ungeklärte Weise wieder straff gespannt und so gestellt, daß er in Kopfhöhe über der Brücke lagerte, als abends der Beamte den Steg überschritt. Der Geschädigte erhob Schadenersatzansprüche. Die von ihm eingereichte Klage richtete sich erstens gegen den Eisenbahnfiskus als Eigentümer der Überführung wegen schuldhafter Vernachlässigung der Verkehrsforgfalt. Der Kläger hält den Eisenbahnfiskus für haftpflichtig, weil das vorhandene Drahthindernis ohne die Dampfchwaden des in Bewegung befindlichen Eisenbahnzuges bei der sonst vorhandenen guten Beleuchtung erkennbar gewesen sei. Der Unfall sei mithin nur auf Einrichtungen zurückzuführen, die dem Eisenbahnbetrieb eigentümlich sind. Die Stadt wurde verklagt, weil sie auf einem von ihr zum öffentlichen Verkehr bestimmten Weg nicht solche Vorkehrungsmaßregeln traf, daß ein den Verkehr hemmendes Hindernis innerhalb vier Stunden beseitigt war. Die Klage gegen den Postfiskus stützt sich auf § 836 B. G. B., da durch Ablösung eines Teils eines Werkes im Sinne dieses Paragraphen, nämlich von dem Telegraphengefänge, ein Mensch verletzt worden sei. Der Prozeß wird erst nach den Berichtserien zu Ende gehen.

— **Bodenheimer Turngemeinde.** Gestern Abend versammelten sich im Parkersaal über 100 Mitglieder zu Ehren des vom Luxemburger Bundesturnfest zurückgekehrten 1. Turnwarts G. Freerig, der bekanntlich der Rüstriege der Deutschen Turnerschaft angehörte. Groß war die Freude, als Freerig mitteilte, daß wieder die deutsche

Riege am besten und geradezu glänzend abschnitt. Ihre exakten Leistungen wurden mit dem höchsten Preise, dem 1. Siege belohnt. Nachdem er seinen Turnbrüdern die große Ueberraschung machte, indem er die Preise, die errungen wurden, zeigte und auch verschiedene erläuterte, da konnte der Jubel keine Grenzen. Nachdem die Wertfachen, eine goldene Palme als 1. Sieg, drei verschiedene Plaketten, goldene, silberne und bronzene, sowie eine hübsche massive Bronzefigur, einen Wolf darstellend, das Wahrzeichen von Luxemburg, besichtigt waren, nahm Ludwig Bender das Wort zu einer kurzen feierlichen Ansprache, bei der er die Erfolge der Deutschen Turnerschaft feierte. Derselben Dank gibt heute die Turngemeinde ihrem Turnwart zum Ausdruck für diesen Erfolg. Brausend schallte das dargebrachte Gut Heil der Riege, sowie G. Freerig durch die Halle. Nun nahm Freerig selbst das Wort und dankte für die Ehrung. In wirklich schönen und berebten Worten schilderte er das Fest. Es sei ihm eine große Freude gewesen, die Bodenheimer Turngemeinde zu vertreten als Kämpfer und Sieger für die deutsche Turnerschaft. Mit dreifachem Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft beschloß er seine Dankesworte. Nun folgten eine Reihe von Kommerziellen und Klavierkonzerten von Mitglied Schwappacher. Nachdem machte Freerig bekannt, daß die Preise heute Mittwoch Abend im Vereinshaus aufgestellt sind. Die Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ sowie die der Turngemeinde nebst Freunde und Gönner der Turnerschaft sind zur Besichtigung willkommen.

— **Frankfurter Turnverein.** (Gegründet 1860.) Spiel- und Sportabteilung. Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. August 1914 Süddeutsche Meisterschaften für Leichtathletik verbunden mit Offiziers- und nationalen Wettkämpfen unter Leitung der Deutschen Sportbehörde für Athletik. Ausschreibung. Samstag, den 1. August, nachmittags 4 Uhr. Offiziers-Wettkämpfe. 1. 100 Meter Lauf, 2. 400 Meter Lauf, 3. 1500 Meter Lauf, 4. Hochsprung, 5. Weitsprung, 6. Speerwerfen, 7. Kugelstoßen, 8. 400 Meter Stafette, 4 Mann à 100 Meter. Sonntag, den 2. August, nachmittags 3 Uhr. Meisterschaftskämpfe. 1. 100 Meter Lauf, 2. 200 Meter Lauf, 3. 400 Meter Lauf, 4. 800 Meter Lauf, 5. 1500 Meter Lauf, 6. 7500 Meter Lauf, 7. 110 Meter Hürdenlauf, 8. 3000 Meter Hindernislauf, 9. 3000 Meter Wettgehen, 10. Hochsprung, 11. Weitsprung, 12. Stabhochsprung, 13. Kugelstoßen, 14. Diskuswerfen, 15. Speerwerfen (Mittelgriff). Einsatz für jede Konkurrenz einschließlich Meldegebühr 3 Mk. Verteiliger der Meisterschaft sind vom Einsatz befreit. Nationale Wettkämpfe. 1. 400 Meter Stafette, 4 Mann à 100 Meter, 2. 1000 Meter Stafette, 10 Mann à 100 Meter, 3. 3000 Meter Stafette, 3 Mann à 1000 Meter, 4. Olympische Stafette, je 1 Mann 800, 400, 200 und 100 Meter, 5. Dreikampf: 100 Meter Lauf, Dreisprung, Schleuderballwerfen. Einsatz für jede Konkurrenz pro Teilnehmer oder Mannschaft 3 Mk. und sofern nicht an den Meisterschaftskämpfen beteiligt, 30 Pf. Meldegebühr.

— Die imaginären Lohn erhöhungen. Anfangs August 1912 wurde der 44-jährige Buchhalter Max Bächner aus Köln von einer hiesigen Architektenfirma gegen 150 Mark Monatsgehalt engagiert. Er mußte sich dabei verpflichten, bis April 1913 für dieses Gehalt zu arbeiten, so daß er keine Aufbesserung zu erwarten hatte. Das war um so schlimmer, als Bächner drei Kinder zu ernähren hat und eine leidende Frau besitzt. Diese betrieb eine Studentenpension. Das Unglück wollte, daß auch die Pension schlecht ging. In seiner Bedrängnis suchte der Angestellte, der die Löhne auszahlte hatte, die Lohnbeträge falsch. Er setzte höhere Summen ein, als er tatsächlich ausgab und steckte den Ueberschuß in seine Tasche. Anfangs betrug diese Lohn erhöhungen nur zehn bis zwanzig Mark pro Woche. Als Bächner sah, daß sein Prinzipal nichts merkte, strich er 120 bis 150 Mark wöchentlich ein. Bis Ende März 1913 konnte er ungestört so wirtschaften und als man dahinter kam, da ließ er die Familie in Stich und ging ins Ausland. Er begab sich nach Dänemark. Dort erfuhr er, daß seine Kinder in Fürsorgeziehung gekommen waren und daß seine Frau darbe und kränker geworden war. Er entschloß sich zur Rückkehr und stellte sich Ende Mai der Behörde. Die Firma wurde um insgesamt 2250 Mark geschädigt. Die Strafkammer verurteilte Bächner zu vier Monaten Gefängnis und rechnete ihm einen Monat durch die erlittene Unterdrückungshaft als verbüßt an.

— Die gefälschten echten Wechsel. Vor kurzem wurde ein hiesiger Architekt von einer Firma telephonisch angerufen und gefragt, wann er den Wechsel einzulösen gedenke. Der Architekt war wie aus den Wolken gefallen, als er hörte, daß auf seinen Namen Wechsel kursierten und er erstattete sofort Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, daß ein Fälscher am Werk sei. Wie sich herausstellte, waren insgesamt neue Wechsel über etwa 4600 Mark im Umlauf, die auf seinen Namen lauteten. Diese Wechsel wurden aber merkwürdigerweise eingelöst. Die Untersuchung ergab, daß der Aussteller der Aktepte ein Bauunternehmer gleichen Namens wie der Architekt war, und daß eine Fälschung im Sinne des Gesetzes nicht vorlag, wenn man davon absieht, daß sich der Bauunternehmer auch als Architekt bezeichnete.

— Aus der Irrenanstalt entwichen. Der vor einiger Zeit in die Irrenanstalt eingewiesene approbierte Arzt Weisbrod ist vorgestern aus der Anstalt entwichen. Wegen Weisbrod schwebte bekanntlich vor längerer Zeit ein Verbot wegen Verfehlungen gegen den § 17b des Strafgesetzbuches, wegen schwerer Kuppelei und wegen Auspöckerei. Die gegen ihn erstattete Anzeige ging von einem Herrn aus, der öfters in der Villa Weisbrods in Buchschlag zu Gast geladen war und der Weisbrod bei Kuppelei gegenüber seiner, Weisbrods, Frau beschuldigt. Weisbrod, der sich vielfach mit Geldgeschäften und mit Heiratsvermittlungen befaßte und 1907 von der Strafkammer in Düsseldorf wegen Erpressung in einer Heiratsvermittlungssache zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, was zur Folge hatte, daß er den Dokortitel verlor, praktizierte bis zu seiner Verhaftung wegen der oben erwähnten Verfehlungen hier in Frankfurt. Im Laufe der Voruntersuchung stellten sich Zweifel an der Zuverlässigkeit des Inhaftierten heraus und eine Be-

Absehung auf der Irrenanstalt ergab in der Tat, daß Weißbrod geistig nicht normal ist. Das Verfahren wegen Krupplerei, Krupplerei und Betragen gegen den § 17b St. G. B. wurde daraufhin eingestellt und behördlicherseits die Unterbringung Weißbrods in der Irrenanstalt verfügt. Vor ungefähr 14 Tagen bemühte sich Frau Weißbrod, die Entlassung ihres Gatten aus der Anstalt zu erwirken. Ihr Besuch wurde aber abschlägig beschieden. Nun hat Weißbrod selbst eine Gelegenheit ergriffen und ist aus der Anstalt geflohen.

Rein Müßlos. Der 19-jährige Jahntechner Erich Opitz besuchte in Breslau das Gymnasium bis zur Obertertia, dann scheint er die Lust zum Lernen verloren zu haben und trat bei einem Dentisten in Lissa in Stellung. Dort stahl er Zähne und verschwand eines Tages. Sein Plan war, das Ausland aufzusuchen. Auf seiner Reise kam er nach Frankfurt, wo ihm das Geld ausging. Er mietete hier Mitte November ein möbliertes Zimmer. An einem der nächsten Tage fand in Frankfurt der Begoubflug statt. Da war außer Opitz niemand in der Wohnung. Der Jahntechner drang in das Zimmer eines Ingenieurs, wo er einen Anzug, Stiefel und eine Brieftasche mit einem Adressbuch der Preussischen Klassenlotterie stahl. Dieses Los wollte er nachmals einem Landwirt in Kirchhain verkaufen, wobei er angehalten wurde. Die Strafkammer verurteilte Opitz, der für den Jahndiebstahl in Schlesien acht Monate Gefängnis bekommen hat, zu drei Monaten Gefängnis.

Wachstumsförmig. Gestern Nachmittag versuchte ein Schlosser, der früher bei der Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln tätig war, einer Firma in der Taunusstraße einen Wechsel dieser Anstalt in Zahlung zu geben. Das über 200 Mark lautende Akzept war gefälscht. Der Schlosser wurde festgehalten und der Polizei übergeben.

Großfeuer. Durch ein Großfeuer wurde heute Mittag am Hennerichsberg ein großer Schuppen der Firma Kurt & Wötcher zerstört. Zur Bekämpfung des Feuers waren die Löschzüge Bodenheim und Weßling mit fünf Schlauchlinien etwa 2 Stunden tätig. Der Brand entstand anscheinend durch übergefochtenes Leer, der in der Nähe des Schuppens bereitete wurde.

Dachstuhlbrand. Am Dienstag Nachmittag gegen halb 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Vogtstraße 76 gerufen, wo der Dachstuhl in hellen Flammen stand. Die Wehr beseitigte die Gefahr der Weiterverbreitung und konnte nach zweistündiger Tätigkeit wieder abrücken.

Zuhälterei. Der Mechaniker Franz Holzmann, der sich hinc verschlossenen Türen zu verantworten hatte, wurde von der Strafkammer wegen Zuhälterei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Lebensmüde. In einem Pferdehals der Hersfelderstraße 14 wurde heute früh gegen 5 Uhr der 65-jährige Fuhrmann Johannes Lippert, Marburgerstraße 11 wohnhaft, erhängt aufgefunden.

Vermischte Nachrichten.

Eppenhain (Taunus), 7. Juli. Die Einweihung und Uebergabe des neuen Aussichtsturmes auf dem Agerberg bei Eppenhain fand unter zahlreicher Beteiligung vieler Wanderfreunde, besonders aus Frankfurt, statt. Der Kur- und Verkehrsverein hatte mit dem Taunusklub das Arrangement übernommen, das leider durch das nasse Wetter sehr beeinträchtigt wurde. — Der schlanke eiserne Turm, ein Werk der Firma J. F. Fried Sohn-Frankfurt-Süd, ist von Eppenhain auf einem markierten Weg (weißer Ring mit grünem Punkt) in 10 Minuten bequem zu erreichen.

Kassel, 7. Juli. Der Stab des Husaren-Regiments Nr. 14 sowie das Musikcorps des Regiments sind vom Truppenübungsplatz Ohrdruf bereits gestern Abend mit der Eisenbahn hier wieder eingetroffen. Die Schwadronen des Regiments haben den Rückmarsch zu Pferde vom Truppenübungsplatz ebenfalls bereits gestern angetreten und sollen Ende der Woche wieder in der hiesigen Garnison eintreffen. Der Grund für die vorzeitige Rückkehr des Regiments ist im Verdacht auf Brustschmerz der Pferde zu suchen, die unter dem Pferdebestande des bereits gestern nach Hofgeismar zurückgekehrten Dragoner-Regiments Nr. 5 ausgebrochen ist.

Eiberfeld, 7. Juli. Im hiesigen Wandbestaubantenprozeß wurde der Hauptangeklagte Weßling vorstehend Def. der 1 380 000 Mark verurteilt hatte, zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Kollege, der Bankbeamte Deibel, wurde wegen Unterschlagung von 115 000 Mark zu drei Jahren Gefängnis und Straube zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Altholberbach, der falsche Buchungen vorgenommen hatte, zu sechs Wochen verurteilt.

Berlin, 7. Juli. Zur Beilegung des Streiks der Raffinierwerke im Kreis Niederbarnim hat der Handelsminister auf morgen nachmittag 4 Uhr eine Besprechung im Oberversicherungsamt in Groß-Berlin einberufen, an der voraussichtlich auch Vertreter des Leipziger Verbandes teilnehmen werden.

Berlin, 8. Juli. Seit Mitternacht herrschen hier fast ununterbrochen wolkenbruchartige Regengüsse, die unterirdischen Telephonleitungen sind durch den ungeheuren Andrang der Wassermassen beschädigt worden.

Hamburg, 8. Juli. Seit gestern mittag geht über die Stadt ein heftiger Regen nieder, wie er noch nie beobachtet worden ist. Der Regen fällt seit mehr als 20 Stunden und eine große Anzahl Keller steht unter Wasser. Die Feuerwehr ist unausgesetzt tätig.

Leipzig, 8. Juli. Ein Reisender aus Magdeburg namens Lüderitz war gestern mit seiner Geliebten, einer Kontoristin aus Magdeburg, hier abgestiegen. Als man gegen Mittag das Zimmer des Hotels öffnete, fand man das junge Mädchen tot vor, während der Mann noch lebte. Das Mädchen hatte eine Schusswunde in der rechten Schläfe und eine Schnur um den Hals. Man brachte den Schwerverletzten nach dem Krankenhaus.

Regensburg, 7. Juli. Der kürzlich gewählte Direktor des Regensburger Stadttheaters Willy Stuhlfeld ist von seinem Direktorposten zurückgetreten. Dieser Entschluß dürfte u. a. damit zusammenhängen, daß der Direktor das bereits engagierte Orchesterpersonal nicht vollständig übernehmen will.

Stuttgart, 7. Juli. In den Daimlerwerken in Unterföhring wurde heute nachmittag den drei Siegern im Automobil-Grand-Preis, Lautenschlager, Wagner und Leiser ein festlicher Empfang bereitet. Aus der Straße zur Fabrik bildete die ganze Arbeiterchaft Spalier. Den Heimkehrenden wurden große Lorbeerkränze überreicht.

München-Gladbach, 7. Juli. In einer hier aufgestellten Menagerie brach heute das Gitter eines Käfigs, in dem neben anderen Tieren auch ein Wolf gehalten wurde. Der Wolf brach aus, entkam durch ein offenes Tor ins Freie und lief von Wärdern, Polizisten und Passanten verfolgt durch die Straßen. Plötzlich stürzte sich das geängstigte Tier auf das vor der Ladentür stehende dreijährige Töchterchen des Kaufmanns Schürings und brachte dem armen Kinde so schwere Verwundungen bei, daß es binnen kurzer Zeit starb. Das Raubtier wurde schließlich nach längerer Verfolgung erschossen.

Viberrach, 7. Juli. In einem Dorfe bei Viberrach kam es zwischen jungen Leuten wegen der Lebensgefahrlichkeit der Starkstromleitung der Ueberlandzentrale zu Meinungsverschiedenheiten. Es wurde eine Bette gemacht, die Trägermasten zu ersteigen und die Leitungsdrähte zu berühren. Dabei wurde einer der jungen Leute von dem 60 000 Volt starken Strom sofort getötet, ein anderer erlitt so schwere Brandwunden, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Ludwigsberg, 7. Juli. Der Mörder des Tagelöhners Killing, der sich in der Nähe des Tatories versteckt hielt, ist entdeckt worden und konnte festgenommen werden. Er versuchte sich bei seiner Verhaftung die Pulsader aufzuschneiden, brachte sich jedoch nur eine leichte Verletzung bei.

Fürstentum, 8. Juli. In dem Orte Briesen wurde die 74 Jahre alte Witwe Weiland auf einem Feldweg von einem 20 Jahre alten Burischen zu verewaltigen gesucht. Als die Frau sich wehrte und um Hilfe rief, durchschnitt ihr der Burische die Kehle. Die Frau ist an den Verletzungen gestorben. Der Täter ist entkommen.

Junsbrud, 8. Juli. Ueber das vordere Zellaal ging ein heftiges Unwetter nieder. Mehrere Brücken wurden fortgerissen. Der Zellaal staut sich infolge des in großen Massen zusammengetragenen Gesteins. In Zell wurde eine Gerberei durch ein gewaltiges Feldgewölbe zerstört. Die Schuttbauten im Niedtal sind stark beschädigt.

Florenz, 8. Juli. Die Bremse eines elektrischen Straßenbahnwagens verlagte gestern plötzlich und der Wagen fuhr mit voller Geschwindigkeit einen Abhang hinunter, bis er schließlich entgleiste und zertrümmert wurde. 20 Personen, die sich im Wagen befanden, trugen erhebliche Verletzungen davon. Drei haben so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Konstanz, 8. Juli. Hier hat sich in der Nacht zum Montag der Chef der 2. Kompagnie des 114. Infanterieregiments, Hauptmann Krüger, in einem Anfall von Schwermut erschossen.

Pontresina, 8. Juli. Ein plötzlicher Schneefall hat Pontresina in eine Winterlandschaft verwandelt. Es bietet sich dem Auge ein wundervolles und unvergleichliches Bild. Die Temperatur sank von 32 Grad auf 1 Grad. Sie hat sich im Laufe des gestrigen Tages wieder etwas erhöht.

Mailand, 7. Juli. Im Simplon-Tunnel ist vergangene Nacht zum zweiten Mal seit kurzem ein Wassereindruck aus dem im Vollausbau befindlichen zweiten Stollen erfolgt. Das Wasser riß Schwellen und Schienen los. Heute Morgen entgleiste infolgedessen ein Personenzug; mehrere Wagen stellten sich quer, wodurch das Wasser aufgestaut wurde. Die Reisenden mußten auf den Schaltern des Personals nach Helle gebracht werden. Der Tunnel bleibt auf zwei oder drei Tage gesperrt; der Verkehr wird mittlerweile über den Gotthard geleitet.

Newyork, 7. Juli. Nach Feststellungen der Zollbehörden wurden in einem Zeitraum von zwei Jahren Diamanten im Werte von einer halben Million Dollar aus Antwerpen über Montreal nach Newyork geschmuggelt. Mehrere Personen sind bereits verhaftet worden.

Petersburg, 7. Juli. Ausgedehnte Waldbrände herrschen im Nordosten Russlands. Von den Tälern Petersburgs aus sieht man in westlicher Richtung Feuerkeine. In der Nähe der Hauptstadt brennen große Torfmoore. Bei Witebsk sind die Wälder durch Feuer zerstört; in der Gegend von Danaburg und Huzin nehmen die Brände den Charakter einer öffentlichen Katastrophe an: ein Feuergürtel umgibt mehr als 5000 Hektar und vernichtet Getreide, Heu und Torfmoore. In Staraja Russa (Gouv. Nowgorod) setzte eine von einem Arbeiter fortgenommene Zigarette einen Neubau in Brand, der durch den Wind und die Trockenheit gefördert, fünfzehn weitere Häuser binnen zwei Stunden zerstörte. Bei Opatshki (Gouv. Pskow) haben mehrere Waldbrände infolge der Trockenheit, der Hitze und des Windes schweren Schaden verursacht. Auch im Bezirk Tschwin wüten Waldbrände.

Juli.

Quintilis nannten die alten Römer, deren Jahr mit dem März begann, den fünften Monat desselben, bis er im Jahre 46 v. Chr. dem Cajus Julius Cäsar, mit dem noch heute jeder Tertianer auf Du und Du steht, zu Ehren in Julius umgetauft wurde. Der Neunmonat des deutschen Kalenders hat nicht allgemeinen Sprachgebrauch erlangt, und heute kann man ihn den Monat der Kurtagen, Hotel-Rechnungen und Fahrkarten, den Verkehrsmonat, nennen. Denn Ferienmonat stimmt nicht, weil nur in dem größeren Teil von Preußen die Ferien wenige Tage nach dem Monats-Beginn anfangen. Norddeutschland folgt zwei Wochen später, Süddeutschland zum letzten Juli-Drittel, Westdeutschland, wo meist die Michaels-Ferien fortfallen, im August. Die Gerichtsferien haben im Juli an, die akademischen im August. Im Punkte Gerichtsferien sei darauf hingewiesen, daß jetzt den Gläubigern die Möglichkeit geboten ist, auch während dieser Zeit böswillige Schuldner beim Schlafittchen zu kriegen.

Der Juli ist auch die Zeit der heißen Tage, Gewitter und Extrazüge, in welchen es den Fahrgästen mitunter noch heißer wie heiß werden kann. Zum Glück sind diese Fahrten bloß ein Uebergang. Die Juli-Gewitter sind zahlreich, aber der Juni ist ihnen an Festigkeit und Energie der elektrischen Entladungen über. Daß die Juli-Weeken die heißesten Tage im Jahre bringen, ist auch noch umstritten. Pessimisten sagen, wenn die Ferien anfangen, gibt's Regen, was nun freilich gar nicht erwiesen ist. Der Siebenschläfer-Tag war ja meist ein wolkenloser Tag in Deutschland. Das ist aber gewiß, daß in der ersten August-Hälfte oft eine noch bräunlichere Hitze wie im Juli ist. Die eigentlichen Hundstage bilden die Zeit vom 23. Juli bis 23. August.

Etwa um die Juli-Mitte beginnt die Getreide-Ernte, Tage des Schweißes, von deren günstigen Verlauf für die Volksernährung und für den Nationalwohlstand so viel abhängt. Bei uns in Deutschland muß noch vielfach die Sense in Aktion treten, denn solche weiten ebenen Flächen wie in Nord-Amerika, wo die Maschinen-Arbeit herrscht, haben wir nicht. Normal-Arbeitslage gibt es für die Ernte nicht und kann es auch nie geben; je eher daran, je eher davon. Was sollte sonst wohl das Brot für den Städter kosten?

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Die in Aussicht genommene Auslösung des deutschen atlantischen Geschwaders ist vom Kaiser anbefohlen worden.

Madrid, 8. Juni. Der Streik der Landarbeiter in Andalusien nimmt immer besorgniserregendere Formen an. Infolge der bedrohlichen Haltung der Arbeiterschaft können jeden Augenblick blutige Zusammenstöße stattfinden. Die Streikenden, die über 10 000 Mann stark sind, fangen an, Hunger zu leiden und die Bewegung beginnt bereits auf die Provinz Galicia überzugreifen.

London, 8. Juli. Die Lage im Ulstergebiet verschärft sich von Tag zu Tag und bereitet der Regierung größte Sorge. Nach einem 3 Uhr morgens datierten Telegramm der Daily Mail aus Belfast sind dort in der vergangenen Nacht 40 Maschinengewehre und Munition für die Ulsterleute angekommen. Die Waffen sind neuester Konstruktion. Die Gewehre, deren jedes 2000 Mark kostet, sind trotz der scharfen Küstenüberwachung in Annullong an Land gebracht worden.

London, 8. Juli. Die Times melden aus Washington, Staatssekretär Bryan werde in kurzer Zeit der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten ein Gesetzesprojekt vorlegen, durch das die Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien und Frankreich vervollständigt werden. Bryan besteht darauf, daß diese Verträge ratifiziert werden. Das Vertragsprojekt mit Frankreich ist in Vorbereitung, dasjenige mit England ist beendet. Beide Verträge können vorläufig noch nicht unterzeichnet werden. Die Verträge sind fast völlig identisch. Sie sollen die bereits bestehenden Verträge ergänzen. Die Verträge verlangen, daß etwaige Differenzen zwischen den Vertragsschließenden einer ständigen internationalen Kommission unterbreitet werden, bevor die Intervention des Haager Schiedsgerichts angerufen wird. Die jeweilige Vermittlungskommission bei Streitfällen besteht aus fünf Mitgliedern. Zwei werden von streitenden Mächten gestellt, zwei weitere gehören einem Lande an, das von den beiden in Streit befindlichen als vermittelnde Macht gewählt wird. Das fünfte Mitglied wird von einem neutralen Staate gestellt.

Bukarest, 8. Juli. Von zuverlässiger Seite wird gemeldet, daß die rumänische Regierung eine direkte bis 1917 herzustellende Bahnverbindung zwischen Pragovo und Bukarest plane. Ferner soll eine Bahn von Bukarest nach einem Orte an der russischen Grenze gebaut werden. Dieser Plan soll auf Betreiben Russlands zur Ausführung gelangen. Für den Bau der ganzen Linie von Pragovo bis zur russischen Grenze sollen strategische Gesichtspunkte maßgebend sein.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

Donnerstag, den 9. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 10. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 11. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 13. Juli, 3 1/2 Uhr: Die spanische Fliege. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Frankfurter Sommertheater.

Donnerstag, den 9. Juli, 8 1/2 Uhr: Charleys Tante.
Freitag, den 10. Juli, 8 1/2 Uhr: So'n Windhund.
Samstag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Zum ersten Male: Klein Eva.
Sonntag, den 12. Juli, 8 Uhr: Unsere Käthe.

Tel. Hansa, 4603 **Albert Schumann-Theater** 3330
Heute abends 8 Uhr
„Die wilde Katze.“
Gesangspoffe in 4 Akten.
Kleine Preise!
Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
Rheingauer Hof 4039
Donnerstag, den 9. Juli, 8 1/4 Uhr abends
Charley's Tante, Schwank in 3 Akten von B. Thomas.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Beste Küche
Mässige Preise
Feinste Biere

Spezial-Ausschank der
Brauerei Henninger

Am
Opernplatz

Jeden
Donnerstag 4085

Metzelsuppe

Geschäftslokale etc.

Laden mit Wohnung und großem Keller zu vermieten.
Rauheimerstraße 15. 2989

Laden mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Mühlgasse 19. 3434

Laden mit 2 Zimmerwohnung und Zub. per 1. Juli 1914 zu verm. Monatl. 70 M. Zu erfragen Große Seefstr. 49, I. 3643

Schloßstraße. Schöner Laden, Preis 40 Mark zu vermieten.
Näheres Herfelderstraße 2. 3788

Laden zu vermieten.
Rauheimerstraße 12. 4075

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 3435

Werkstatt zu vermieten. 100 qm.
Basaltstraße 28. 3669

Kleine Werkstätte zu vermieten, 20 qm.
Leipzigerstraße 27. 4091

Barrentrappstraße 63.
Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef. Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort zu vermieten. Näh. das Erdgesch. 3644

Stallung oder Garage zu vermieten.
Grenzstraße 21. 3436

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker. 3437

Stallung für 2-4 Pferde mit Remise und Scheune, sowie kleine Werkstatt sofort zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Tapetenhaus. 3907

Zimmer etc.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seefstraße 21, I. Stock. 2917

Sehr großes neuhergerichtetes Zimmer zu vermieten.
Leipzigerstraße 7, 2. Stock. 3327

Gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 anst. Pers. sof. bill. zu verm. Leipzigerstr. 69, III. 3522

Schönes gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. Adalbertstr. 3a, II. 3649

Rauheimerstr. 2, 2. St. rechts.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. 3721

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seefstraße 14a, 3. Stock. 3842

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Woche 3 M.
Am Weingarten 13, I. St. r. 3843

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Adalbertstraße 69, I. Stock. 3845

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Am Weingarten 15, 2. St. links. 3864

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 3868

Schön möbl. Zimmer billigst zu verm.
Falkstraße 106, 2. St. r. bei Jester. 3908

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Bredowstraße 3, 2. Stock rechts. 3909

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, part., per 15. Juli. Näh. Expedition. 3910

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rauheimerstraße 20, 2. Stock. 3911

Schöne Schlafstelle zu vermieten.
Göbenstraße 6, 2. Stock rechts. 3913

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Große Seefstraße 28, II. 3923

Möbl. Balkonzimmer mit guter Pension M. 65.— zu verm. Adalbertstr. 43, I. 3924

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an Herrn oder Dame zu vermieten. Leipzigerstraße 49, I. St. 3925

Gut möbl. Zimmer in ruhigen Hause zu vermieten. Bildungstraße 15, I. 3926

Großes möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seefstraße 12, 3. Stock. 3928

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Am Weingarten 5, 2. St. r. 3991

Schön möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten.
Falkstraße 93, 2. St. lks. 3992

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Werderstraße 43, Hths. 2. Stock links. 3993

Einfaches möbl. Zimmer sofort zu verm.
Kurfürstenplatz 30, Hths. 2. St. r. 3994

Bredowstraße 8, part.
Möbliertes Zimmer mit auch ohne Klavier an Dame oder Herrn zu vermieten. 3996

Möbliertes Zimmer zu vermieten, 15 M.
Voltastraße 8, parterre links. 3997

Möbl. Zimmer mit Kaffee per Monat 15 M. Kiesstraße 17 bei Burghardt. 3998

Fein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten.
Große Seefstraße 18, I. St. r. 3999

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Falkstraße 100, 2. Stock links. 4000

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Königsstraße 59, 4. Stock bei Bud. 4001

Schön möblierte Mansarde zu vermieten.
Zietenstraße 24, 3. Stock rechts. 4003

Schöne möbl. Mansarde zu vermieten.
Schwalmersstraße 31, I. bei Müller. 4005

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Zietenstraße 12, part im Laden. 4006

Freundl. möbl. heizb. Mansardenzimmer zu vermieten Sopsienstr. 121, II. 4030

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rauheimerstraße 16, 2. Stock. 4032

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. 3.50 per Woche. Elisabethenplatz 8, II. I. 4033

Einfach möbl. Zimmer an bef. Handwerker zu verm. Sopsienstr. 4, III. 4034

2 schön möblierte Zimmer zu verm., sofort oder später. Kiesstr. 21, II. bei Vott. 4035

Möbliertes Zimmer, die Woche 3.50 M., sofort zu verm. Leipzigerstr. 98, III. I. 4077

Großes möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Rauheimerstraße 22, I. 4078

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Kiesstraße 33, 2. Stock. 4079

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Bredowstraße 7, 1. Stock links. 4080

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Zietenstraße 16, II. bei R. Dörr. 4081

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Emserstraße 40, 2. Stock links. 4082

Eine große heizbare Stube sofort zu vermieten.
Am Weingarten 20. 4083

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Adalbertstraße 19, 2. Stock rechts. 4092

Mansarde mit Ofen an ordentl. Arbeiter zu vermieten. Jordanstraße 39, III. 4093

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Wurmbachstraße 3, 2. Stock. 4094

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Achtung Hausbesitzer!
Altes Weißbinder-Geschäft empfiehlt sich zu folgenden Preisen:
Decken weichen . . . von 4 M. an
Delfarbe streichen . . . qm 35 Pfg.
Fußboden streichen u. lackieren qm 45 Pfg.
Fassaden-Anstriche, 4 mal streichen mit Gerüst qm 0,80 M.

Werderstraße 48, parterre. 4087

Wäsche zum Bügeln wird angenommen.
Gardinenspannerei C. E. Traub, Juliusstraße 14. 4007

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrlichen Einwohnern von Frankfurt a. M.-West, sowie meinen werthen Nachbarn zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Leipzigerstrasse 65** (neben der Postapotheke) eine Restauration unter dem Namen

„Bockenheimer Braustüb'l“

eröffne. Zum Ausschank kommt das allseits beliebte und gute Bier der

„Branerel Binding“.

Jedem ich um geneigten Zuspruch bitte, sichere ich meinen werthen Gästen gute, aufmerksame Bedienung zu und zeichne mit Hochachtung

Hermann Klesling. 4086

Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher im Versteigerungslokal Frlhlererstraße 18. 4088

Am Donnerstag, den 9. Juli 1914 werden öffentlich versteigert:

nachmittags 3 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Witt** zwangsweise:
1 Divan, 1 Kleiderschrank, Bilder u. a. m.

nachmittags 3 1/2 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Walther** zwangsweise:
1 Klavier, 1 Bücherschrank, 2 Divane, 1 Salontisch, 6 Ledersühle, 1 Credenz, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Sopha, 2 Schreibtische, 2 Regulatoren, 1 Pfeilerpiegel, 1 zweiflügeliger Kleiderschrank, 1 vollständiges Bett, 1 Chaiselongue, 2 Truhen, 1 Waschlommode, 1 Nähmaschine, 1 Bronze-Lüster, 1 Aquarium, 1 Blumentisch, 2 Grammophone, 4 Bände „Bilz“, 1 Tiegeldruckpresse, 1 Warenaufhängeschild und 1 Pferd (dunkelbrauner Wallach mit langem Schweif).

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen
wie: Preisakurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Anvisitenkarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Frankfurter Sparkasse.
(Polytechnische Gesellschaft.)

Sparkasse gegründet 1822. Ersparungs-Anstalt gegründet 1826.

Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.

Sparkasse: Einlagen im Mindestbeitrag von M. 1.—.

Ersparungsanstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchentlichen Einlagen von 50 Pfg. bis M. 20.—, welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.

Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfenning-Sparanstalt, Abgabe von Haus-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.

Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungs-Anstalt: bei der Hauptstelle, Neue Mainzerstraße 49: an allen Wochentagen ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Samstag von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

bei den Nebenstellen **Battonstraße 9 (Battonhof), Wallstraße 5, Eckenheimer Landstraße 47, Bergerstraße 194, Adalbertstraße 7, Mainzer Landstraße 230:** An allen Werktagen von 11 bis 1 Uhr, auch Samstag von 6 bis 7 1/2 Uhr abends. 2352

Rückzahlungen an die Einleger der Sparkasse und Ersparungsanstalt finden bei den Nebenstellen nur dann statt, nachdem solche Tage zuvor schriftlich oder mündlich angemeldet worden sind.

Der Vorstand.